



Media Relations

Telefon direkt	+41 44 305 50 87
Telefax direkt	+41 44 305 50 88
E-Mail	mediarelations@sf.tv
Internet	www.medienportal.sf.tv
Datum	25. Juli 2008

Montag, 28. Juli 2008, 21.05 Uhr, SF 1

**DOK-Serie: «Kriminalfälle – Wenn Frauen töten»
Der Todesengel aus Adelboden**

Carmen Mory aus dem Berner Oberland hatte vor allem eines im Kopf: gesellschaftlichen Glanz. In den 1930er-Jahren wanderte sie nach Deutschland aus, später arbeitete sie als Spionin für die Gestapo in Paris. Zurück in Deutschland misstraute ihr der ehemalige Arbeitgeber. Carmen Mory kam ins KZ. Nach dem Krieg wurde sie wegen der Ermordung von Mitgefangenen vor ein Kriegsgericht gestellt. Wer war die geheimnisumwitterte Frau aus Adelboden? Ein Opfer der Umstände oder eine skrupellose Kriminelle?

Das Angebot der britischen Militärjustiz an das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement war grosszügig: Die Engländer würden die Agentin, die sie in ihrer Hand hatten, an die Schweiz ausliefern – dies unter der Bedingung, dass ihr die Schweiz den Prozess mache. Doch Bundesbern befand: «Hände weg. Die Engländer sollen das Weib selbst zur Verantwortung ziehen.» Das war im Jahr 1946. Beim «Weib» handelte es sich um die Berner Oberländer Arzttochter Carmen Mory, die anfangs der 1930er-Jahre nach Deutschland ausgewandert war und bald als Spionin für die Gestapo arbeitete. Schliesslich wurde sie in Frankreich verhaftet und zum Tod verurteilt. Nur knapp entging sie der Hinrichtung.

Mory schlug sich zurück nach Deutschland durch, wo man sie – vermutlich wegen Verdachts auf Doppelspionage – wieder verhaftete und schliesslich ins Konzentrationslager steckte. Auch im Frauen-KZ Ravensbrück spielte Carmen Mory eine zweifelhafte Rolle: Nach Kriegsende wurde sie von den Engländern angeklagt, Mitgefangene ermordet zu haben. Obwohl sie auf ihrer Unschuld bestand, verurteilte das englische Gericht die Schweizerin zum Tod. Der Hinrichtung kam Mory im April 1947 zuvor – durch Selbstmord. Das entband die Schweizer Landesregierung von der Peinlichkeit, sich offiziell für eine Kollaborateurin einsetzen zu müssen.

Ausgehend von der historischen Biografie hat Michael Hegglin die Vorgänge im Frauen-KZ und die Gerichtsverhandlung in Hamburg von 1946/47 rekonstruiert. In einer aufwendigen Recherche hat er Kronzeuginnen aufgespürt, die mit Carmen Mory im KZ sasssen und später gegen sie vor Gericht aussagten. Die Aussagen dieser Frauen und weiterer Zeitzegen fügen sich zum spannenden Porträt einer leidenschaftlichen Frau, der ihr ungezügelttes Temperament und Geltungsbedürfnis zum Verhängnis wurden.